

„Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“
(Monatsspruch für Juli, [Apostelgeschichte 17, 27](#))

Der Apostel Paulus stand auf dem Areopag und diskutierte mit den Philosophen, die sich dort unterhalb der Akropolis in Athen versammelt hatten. Er wollte zum Glauben an Jesus Christus einladen.

Doch die Übermacht der römischen und griechischen Götter war riesig. Und so geht es uns heute auch. Der christliche Glaube hat in den letzten Jahren immer mehr an Einfluss verloren. Viele glauben an gar keinen Gott mehr. Andere suchen ihr Heil in Patchwork-Religion. Das heißt, man mischt sich aus unterschiedlichen Religionen, Heilslehren und esoterischen Praktiken seinen eigenen Glauben zusammen. Ein bisschen Buddha, ein bisschen Wiedergeburt in einem neuen Körper, ein bisschen Glaube an die Steine oder an die Sterne, ein bisschen Mohammed usw.

So war das damals auch. Man verehrte viele verschiedene Götter und Göttinnen. Überall in Athen standen Altäre und Tempel, den unterschiedlichsten Göttern geweiht: Zeus und Apollos, Merkur und Poseidon, Athene und Bacchus. Für alles und jedes Anliegen gab es Götter: für die Fahrt auf dem Meer und für die Kunst, für die Liebe und für den Wein usw. Doch dann hatte Paulus bei seinem Rundgang durch Athen einen Altar gefunden, der war „dem unbekannten Gott“ gewidmet. Da hatte ein „Schlauberger“ offenbar gedacht: „Wenn ich einen Gott vergessen haben sollte, dann will ich ihn hier als unbekannten Gott verehren. Dann wird er mir nicht böse sein.“

Bei diesem unbekannten Gott knüpft Paulus an und sagt: „Den Gott, den ihr hier unbekannt verehrt, den verkündige ich euch. Es ist der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Er wohnt nicht in Tempeln, die die Menschen gebaut haben. Er hat es auch nicht nötig, bedient und beschenkt zu werden, denn er hat ja allen das Leben gegeben. Wir Menschen sind von seiner Art, wir sind göttlicher Natur, denn Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. In ihm leben und weben und sind wir.“

Soweit haben ihm alle aufmerksam zugehört. Aber dann sprach Paulus davon, dass Gott einen Tag des Gerichts festgelegt hat, wo sich jeder Mensch vor Gott verantworten muss. Und dass an diesem Gerichtstag sich alles an einem Mann entscheidet, nämlich an Jesus Christus, dem Sohn Gottes, den Gott von den Toten auferweckt hat.“ Doch da gibt es Widerspruch. Viele lachen Paulus aus: „Auferstehung der Toten? So ein Quatsch! Das gibt’s doch nicht.“ – Andere sagten: „Hör jetzt mal auf! Du kannst vielleicht später weiter davon erzählen.“ Doch es gab auch einige, denen öffnete Gott das Herz. Sie kamen zum Glauben und ließen sich taufen. So entstand die erste christliche Gemeinde in Athen.

Auch wir sind auf dem Marktplatz der religiösen Möglichkeiten und Angebote. Die mutige Verkündigung des Apostels Paulus lädt uns ein: Glaube an den dreieinigen Gott! Tritt ein für den Glauben an Jesus Christus, denn nur bei IHM ist Heil. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und wir sind berufen, seine Zeugen zu sein.

Karsten Klipphahn

Karsten Klipphahn, Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Theuma-Altensalz
Vorsitzender der Ev.-Luth. Bekenntnisgemeinschaft Sachsens e.V.

Bei unserer Gemeindereise nach Griechenland standen wir auch auf dem Areopag in Athen. Dort ist heute eine Tafel mit dem Text der Predigt des Paulus (Apg. 17, 22-31)



Blick auf den Areopag von der Akropolis aus



Rede des Paulus am Felsen des Areopag angebracht: Apostelgeschichte 17, 22 – 31 (in griechischer Originalsprache)